

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

28.6.1887 (No. 151)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Juni.

№ 151.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Juni.

Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben Ihrer Majestät der Königin von England an den Staatssekretär des Innern, in welchem die Königin ihren warmen Dank ausspricht für den ihr seitens der Bevölkerung bei ihrem Regierungsjubiläum und namentlich auf dem Zuge nach der Westminster-Abtei zu Theil gewordenen enthusiastischen Empfang, der sie tief gerührt habe. Dieser Empfang habe gezeigt, daß die Arbeit und die Sorgen fünfzig langer Jahre, von welchen sie zweiundzwanzig voller Kummer und ohne den schützenden Arm des geliebten Gatten habe ertragen müssen, von dem englischen Volke in gerechter Weise gewürdigt wurden. Dieses Gefühl werde sie auch in ihrer oft schwierigen Arbeit während des Restes ihres Lebens ermuntern.

### Wochen-Rundschau.

In dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist die stetig fortschreitende Besserung so weit gediehen, daß Allerhöchstdieselbe am Freitag wieder die erste Ausfahrt seit seiner Erkränkung unternehmen konnte. Die Abreise Seiner Majestät nach Gmünd ist auf den 2. Juli in Aussicht genommen. Ihre Majestät die Kaiserin verließ am Donnerstag Baden-Baden und begab sich nach Koblenz. Die entschiedene Besserung im Befinden ihres erkrankten Gemahls gestattete es der Kaiserin, statt nach Beendigung ihres Baden-Badener Kuraufenthaltes direkt nach Berlin zurückzukehren, um Seiner Majestät zur Seite zu sein, auch in diesem Jahre den gewöhnlichen Aufenthalt in Koblenz zu nehmen. Auch ist es Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden infolge der Wiederherstellung des Kaisers möglich gewesen, gestern Abend von Berlin nach Karlsruhe zurückzukehren. Seine Königliche Hoheit der Großherzog kam am Mittwoch von Baden-Baden nach Karlsruhe und ertheilte im hiesigen Schlosse eine größere Anzahl von Audienzen.

Nach der Beendigung der Reichstagsession fällt dem Bundesrath vorzugsweise die Aufgabe zu, Stellung zu den letzten Beschlüssen des Reichstags zu nehmen. Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welcher eine Anzahl von Gesetzentwürfen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen wurde. Unter denselben befand sich auch das Branntweinsteuer-Gesetz, das inzwischen amtlich veröffentlicht worden ist. Nachdem die Branntweinsteuer-Frage von den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches erledigt worden ist, erfolgte mit Allerhöchster Entschliessung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die Wiederberufung des seit dem 13. Juni vertagten badischen Landtags auf nächsten Dienstag zur Beschlußfassung über die Stellungnahme Badens zu dem neuen Gesetz.

In Württemberg feierte der königliche Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Renner, am Montag das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Thätigkeit im Staatsdienste. Von Seiner Majestät dem König von Württemberg erhielt der Minister mit einem ihn ehrenden Handschreiben das

\*) Wegen Raummangels weisheit.

Bild seines Landesherren, während Seine Majestät der Kaiser den Jubilar durch Verleihung des Rothen-Adler-Ordens erster Klasse auszeichnete.

Zu den in Bayern am nächsten Dienstag stattfindenden Landtagswahlen fanden am vorigen Mittwoch die Wahlmännerwahlen statt. Dieselben fielen im Allgemeinen günstig für die liberale Partei aus.

Die ungarischen Reichstagswahlen stellen einen vollständigen Sieg der Regierungspartei dar, die, obgleich nicht unter den günstigsten Verhältnissen in die Wahlbewegung eingetreten, der Opposition eine beträchtliche Anzahl von Mandaten abgenommen hat. Diesen Gewinn erzielte die liberale Partei namentlich auf Kosten der gemäßigten Opposition, doch erlitten auch die anderen oppositionellen Gruppen Einbußen. Leider sind die Wahlen nicht ohne erhebliche Ausschreitungen und Unruhen an einzelnen Orten vorübergegangen.

In den schauwinzischen Kreisen Frankreichs hat das Urtheil des deutschen Reichsgerichts gegen die elsass-lothringischen Mitglieder der französischen Patriotengala, obgleich es verhältnismäßig mild ausgefallen ist und statt der vom Oberreichsanwalt beantragten Zuchthausstrafen nur auf Festungshaft für vier der Angeklagten lautet, eine lebhafteste Protestbewegung hervorgerufen. Die Patriotenliga veranstaltete am Freitag im Pariser Wintergarten eine Entrüstungsversammlung, der, nachdem die Familie des verurtheilten Köhlin selbst von derselben vergeblich abgerathen hatte, leblich ein agitatorischer Zueid zu Grunde liegen konnte. Die Versammlung fand natürlich lebhaften Zuspruch, allerdings hauptsächlich aus Kreisen, die zur Genüge dadurch gekennzeichnet werden, daß die Theilnehmer an der Versammlung nach derselben auf den Straßen lärmten. Von den Verurtheilten sind Köhlin und Blech nach Magdeburg, Schiffmacher und Trapp nach Glatz übergeführt worden. Ein Antrag der Vertheidigung, die Verurtheilten gegen Kaution vorläufig freizulassen, ist abgelehnt worden; ebenso konnte dem Wunsch der Verurtheilten nach Abmilderung ihrer Strafe in Straßburg keine Folge gegeben werden.

Unter großartigen Loyalitätskundgebungen ist in dem britischen Weltkreis, sowohl im Mutterlande wie in den über den Erdbreis verstreuten englischen Besitzungen das Regierungsjubiläum Ihrer Majestät der Königin Victoria gefeiert worden. In der Feier dieses seltenen Festes wetteiferten alle Parteien um so mehr mit einander, als von allen Seiten die streng konstitutionelle Haltung der Königin während ihrer halbhundertjährigen Regierung auf das höchste anerkannt wurde. Die Feier im Mittelpunkt der Feiern, in London, erhielt einen besonderen Glanz durch die Anwesenheit von Vertretern fast aller zivilisirten Staaten. Die Politik schwebte angehängt der festlichen Eintracht dieser Woche; am meisten beschäftigte man sich, nachdem die Erörterung der irischen Frage mit der Annahme der irischen Strafrechtsnovelle im Unterhause zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist, mit der Angelegenheit der englisch-türkischen Konvention hinsichtlich Egyptens. Die Konvention harret noch immer der Unterzeichnung durch den Sultan und die englische Regierung hat sich im Hinblick auf das türkische Bairamfest genöthigt gesehen, die Frist für die Vollziehung der Uebereinkunft bis zum

28. Juni zu verlängern. Die Dazwischenkunft des Bairamfestes ist nicht das einzige oder auch nur das hauptsächlichste Hinderniß für die Ratifikation der Uebereinkunft. Zwar erwies sich die Nachricht des Reuterschen Bureaus, daß der französische und der russische Vertreter in Konstantinopel in aller Form Protest gegen den Vollzug der Uebereinkunft eingelegt hätten, als irrtümlich; aber allerdings beobachteten diese beiden Mächte und ihre Vertreter bei der Bforte eine dem englisch-türkischen Uebereinkommen keineswegs günstige Haltung.

### Deutschland.

\* Berlin, 26. Juni. Seine Majestät der Kaiser erledigte im Laufe des gestrigen Nachmittags in gewohnter Weise Regierungsangelegenheiten, nahm gemeinsam mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden das Diner ein und unternahm nach Aufhebung der Tafel mit Höchstderelben bald nach 6 Uhr eine Ausfahrt. Die Spazierfahrt ist Seiner Majestät ganz vorzüglich bekommen, so daß Allerhöchstdieselbe sich nach dieser Bewegung in der frischen Luft bedeutend kräftiger fühlt. Am gestrigen Tage zog Seine Majestät der Kaiser sich erst Abends gegen 1/10 Uhr zurück, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin noch einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Thee sah. Unter diesen befanden sich auch der am hiesigen Hofe akkreditirte Großherzoglich badische Gesandte Hr. von Marschall und dessen Gemahlin. Im Laufe des heutigen Tages nahm der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den zum Generalintendanten der königlichen Schauspiele ernannten bisherigen Leiter derselben, Grafen Hochberg, und hatte eine Konferenz mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist jetzt wieder durchaus zufriedenstellend, so daß am 2. des nächsten Monats voraussichtlich die Abreise nach Bad Gmünd erfolgen dürfte. Nähere Dispositionen für diese Reise sind jedoch noch nicht getroffen worden.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden besuchte gestern Nachmittag die Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg und wohnte am Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Heute Vormittag war Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zum Gottesdienste in der Nikolaitirche anwesend und ertheilte nach der Rückkehr von dort Mittags mehrere Audienzen. Das Diner nahm Höchstderelbe mit Seiner Majestät dem Kaiser gemeinsam ein. Heute Abend 7 1/2 Uhr feierte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin vom Bahnhofe Friedrichstraße aus nach Karlsruhe zurück.

Dem Bundesrath ist seitens des Reichskanzlers ein Entwurf zur Abänderung der von dem Bundesrath am 21. Juni 1879 beschlossenen Dienstanweisung, betreffend die Einziehung und Verrechnung der für die Geschäfte des Reichsgerichts in Ansatz kommenden Kosten zugegangen. Die „Berl. Polit. Nachr.“ theilen aus dem Entwurf Folgendes mit:

Nach demselben soll in der Dienstanweisung im § 1 hinter Absatz 1 ein neuer Absatz eingeschaltet werden, welcher bestimmt, daß in Strafsachen die Berechnung der den Angeklagten treffenden Kosten, soweit dieselben nicht auf Grund der Vorschriften

### Von London nach Banana.

Reisebriefe eines deutschen Offiziers (F. v. R.). (Fortsetzung.)

Ich verbrachte im Lauf des Nachmittags einige sehr interessante Stunden in dem Bureau des Konsuls, der auf eine seltene Thätigkeit in jener überaus verantwortlichen Stellung als Vertreter der Marceller Handelsgesellschaft zurückblickt. Wie überall in der Welt, so auch wieder hier ein berechtigtes Zeugniß dafür, daß deutscher Intelligenz, deutscher Arbeitskraft und deutscher Zuverlässigkeit allenthalben die Palme zuerkannt wird. Angesichts des besondern Zwecks, der mich nach Afrika führte, war es für mich von höchster Wichtigkeit, die Ansichten einer solchen Autorität — und als solche muß der langjährige Vertreter einer so großartigen und vielseitigen Handelsunternehmung doch in erster Linie anerkannt werden — über Africas Zukunft und Bedeutung für den Welthandel zu hören. Ich fand auch von dieser Seite bestätigt, was deutsche Forscher und Gelehrte, Kaufleute und Missionare fast einstimmig behaupten, daß das am schwersten zu lösende Problem das sein wird, wie man die Eingeborenen Africas zur Arbeit erziehen soll. Die Lösung dieser volkswirtschaftlichen Frage „est res magis“ resultirt jedoch erst aus derjenigen einer andern, und zwar auf welche Weise der schwarze Sohn Africas Bedürfnisse und zwar veredelnde wie veredelnde von den civilisirten Nationen überkommen kann. Seine Bedürfnislosigkeit ist durch zwei natürliche Faktoren bestimmt, er hat es einmal nicht nötig, sich durch Bekleidung gegen die Unbilden der Witterung zu schützen und dann, was er zu seines Leibes Nahrung braucht, wächst ihm mühelos. Von diesen Gesichtspunkten aus muß freilich dem Negerverstande jede mühselige Arbeit als zwecklos erscheinen. Alle bisher in dieser Hinsicht unternommenen philanthropischen Versuche haben sich mehr oder weniger als fruchtlos erwiesen. Das einzige Reizmittel zur Arbeit ist und bleibt bis

heute der Branntwein, der, wenn als solches angewendet, durchaus nicht als civilisierendes Medium zu verwerfen ist. Es kann sich jedoch erst im Verlauf von Jahrzehnten zeigen, ob die Lösung jener Fragen, an welche die civilisirten Nationen in den letzten Jahren mit größerer Energie und bedeutendem Aufwand von Mitteln und Kräften gegangen sind, denn je zuvor, praktisch möglich ist. Wenn nicht, so ist kaum anzunehmen, daß West- und Centralafrika in der Weise erschlossen werden können, daß ihre Produkte einen gänglichen Umschwung der Verhältnisse auf dem Weltmarkt hervorzurufen in Stande sind.

Eine Akklimatisation der Europäer in diesen Länderreichen scheint ausgeschlossen, schon deswegen, weil eine weiße Frau, die unbeschadet ihrer Gesundheit im äquatorialen Afrika leben kann, zu den größten Seltenheiten zählt; ferner hat die Statistik in den englischen Kolonien die Thatsache festgestellt, daß europäische Ansiedler hier höchstens in der dritten Generation aussterben. Es kann daher von einer Entwicklung europäischer Arbeitskräfte in großem Maßstabe nicht die Rede sein; das Wirken derselben wird stets auf fogen. Vioniere beschränkt bleiben.

Um diese Ansichten über die Civilisationsfähigkeit der Eingeborenen Africas zu seinen eigenen zu machen, bedarf es nicht erst einer langjährigen Anwesenheit auf diesem Kontinent. Eine flüchtige Anschauung der Verhältnisse eben nur entlang der Küste findet charakteristische Merkmale genug, um jene berechtigt zu finden. Seit dem 23. April fahren wir auf 2-3 Seemeilen Entfernung an der sogenannten Kroo- oder Kroo-Küste entlang, die zu dem in den 20 Jahren von Amerika aus in's Leben gerufenen Gemeinwesen emanzipirter Sklaven, Liberia, gehört. Die europäischen Schiffe sind zur Schonung und Entlastung ihrer Mannschaft genöthigt, Eingeborene für die Dauer des Aufenthalts in den Tropen anzunehmen, die alle schwere Arbeit an Bord zu versehen haben, deren Bewältigung oder vielmehr nur der Versuch dazu die in der Handelsmarine auf ein Minimum beschränkte Anzahl der Matrosen unfehlbar tödten würde. Diese Erziehungsschiffe liefern seit langer Zeit die Kroo-Küste, wie die übliche

Schreibart ist, während Stanley und Cameron in ihren Werken Kroo-Küste schreiben. Unser Dampfer hatte auf dieser Fahrt nicht nur die für seinen eigenen Gebrauch erforderlichen Kroobohrs zu engagiren, sondern im Auftrage des englischen Gouvernements in Accra, das wir am 28. April erreichten, wie für die holländische Faktorei in Banana weiter 200 anzuwerben. Wir hielten zu diesem Zwecke am 23. April zum erstenmale unmittelbar einem „Kroo“ gegenüber, den ich bisher nur aus Wippcher's Kriegsberichten über den Zululampf kannte. Hier konnte ich vermittelst eines guten Glases eine genügende Anschauung von einem solchen Negerheim gewinnen. Altem Gebrauch gemäß signalisirte der Dampfer seine Absichten mit dem ganzen ihm zu Gebote stehenden Lärm, wie Nebelhorn und Abfeuern einiger antediluvianischen Kanonen, und binnen kurzer Zeit schaukelten wohl ein Dutzend Kanoes auf ihn zu. Diese letzteren sind wirklich meisterhafte Erzeugnisse einer primitiven Schiffsbaukunst und nicht minder stannenswerth von ihren nackten Insassen regiert. Wie sich wohl Jeder aus seiner Lektüre des Robinson Crusoe erinnern wird, ist ein solches Kanoe ein ausgehöhlter mächtig dicker Baumstamm, den der Neger tüchtig mit einem kurzen breiten Ruder lenkt und in dem je nach der Länge 6-12 Insassen, alle hintereinander liegend, unterkommen können. Obwohl die Ruderbewegungen ohne alles System sind und man meinen sollte, daß die unregelmäßige, überhafter erscheinende Thätigkeit der Kanocinsassen sehr bald zu einer Erschöpfung der Kräfte führen muß, so ist nichts weniger als dies der Fall. In unglaublich kurzer Zeit hatten die schwarzen Gefellen die uns vom Lande trennende Fluth durchschnitten und kletterten mit großer Gewandtheit an Bord, jedes Kanoe einem jungen Neger überlassend. Die beiden Hebdmen, die Gewaltigen des Kroos, von denen sich der eine Tom Coffee, der andere Prince of Wales nennt, traten mit dem Kapitän in Unterhandlungen, die dem auch zu einem befriedigenden Resultat führten. Tom Coffee schien in großer Uniform zu sein, denn er trug eine rothe Bispelmütze und Flanelljacke, während Prince of



der Strafprozessordnung und des Gerichtskostengesetzes von einem Dritten zu tragen sind, unterbleiben kann, wenn von der nach der Bestimmung der Landesjustizverwaltung hierzu zuständigen Behörde bescheinigt ist, daß, soweit bekannt, der Angeklagte zahlungsunfähig ist, auch keine Thatsachen vorliegen, welche die Vermuthung späterer Zahlungsfähigkeit begründen, und keine andere zahlungsfähige Person nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts für die Kosten haftet. Im § 2 Absatz 2 sollen die Worte: „sowie diejenigen Personen, auf welche bei dem Zahlungsumvermögen des zunächst Verpflichteten zurückzugehen ist“ durch die Worte: „sowie im Falle des § 88 des Gerichtskostengesetzes den Namen der etwa für den Kostenbetrag oder einen Theil desselben haftenden anderen Person“ ersetzt werden. Endlich soll im § 2 hinter Absatz 5 ein neuer Absatz eingeschaltet werden, welcher der Landesbehörde im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners die Feststellung überträgt, ob etwa eine andere Person für die Kosten haftet. Die Landesbehörde soll in diesem Falle den Namen der betreffenden Person der Gerichtsschreiberei des Reichsgerichts mittheilen und daraufhin eine neue auf jenen Namen lautende Kostenrechnung erhalten. Die Abänderungen sollen am 1. Oktober 1887 in Kraft treten. Als Veranlassung für die vorgeschlagenen Abänderungen bezeichnet die Begründung einerseits den Mangel, daß jetzt in vielen Fällen, in denen von vornherein ersichtbar ist, daß der Kostenschuldner zahlungsunfähig ist, doch die Kosten berechnet und gebucht werden müssen. Einer Ermittlung zufolge sind z. B. von den 3695 im Rechnungsjahre 1885/86 in Strafsachen entstandenen Kostenbeträgen nachher 2059 oder 57,3 Prozent wegen Zahlungsunfähigkeit des Schuldners niedergeschlagen worden; es werde die Annahme berechtigt erscheinen, daß jedenfalls der weitaus größte Theil der letzteren Beträge gar nicht zum Ansatz gebracht worden wäre, wenn hiervon wegen notorischer Unbereitschaft hätte abgesehen werden können. Daher sei in dem Entwurfe den Landesbehörden die vorherige Bescheinigung der Zahlungsunfähigkeit übertragen, wozu dieselben eine Prüfung der Zahlungsfähigkeit der Angeklagten (diese Bestimmungen sind auf die Strafsachen beschränkt, weil die Mißstände wesentlich nur dort hervortreten) vorzunehmen. Ebenso wenig könne die Gerichtsschreiberei des Reichsgerichts die eventuelle Verpflichtung einer anderen Person feststellen, da sie weder die diesbezüglichen Vorschriften für sämtliche Bundesstaaten noch auch das Vorhandensein der tatsächlichen Voraussetzungen der Mißhaftung zu übersehen vermöge. Der Rechnungshof habe gegen die vorgeschlagenen Aenderungen der Dienstaufsicht Bedenken nicht erhoben.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht amtlich das von Seiner Majestät dem Kaiser unterm 24. ds. vollzogene Branntweinsteuergesetz.

Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Mai d. J. 29,695,769 Mark betragen, 774,734 Mark mehr als im Etatsjahre 1886/87, die der Reichs-Eisenbahnverwaltung 7,889,000 Mark (m. 376,600 Mark).

Mit Bezug auf allerlei Nachrichten über die Ergebnisse der Besprechungen, welche im Reichsgesundheitsamt für den Fall einer reichsgesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Bier stattgefunden haben, schreibt die „Nordd. Blg. Ztg.“:

Wir sind in der Lage, alle diese Nachrichten als völlig unbegründet bezeichnen zu können; die Verhandlungen haben, worauf bei Beginn derselben die einzelnen Mitglieder der Kommission ausdrücklich hingewiesen sind, einen ausschließlich vertraulichen Charakter gehabt und nur den Zweck verfolgt, die Reichsverwaltung einerseits über die tatsächlichen Verhältnisse bei der Herstellung und dem Vertrieb von Bier, andererseits über die Ansichten in den mit diesen Verhältnissen vertrauten Kreisen zu unterrichten. Zu welchen weiteren Entschliessungen die jetzt in der Zusammenstellung begriffenen Ergebnisse führen werden, steht noch ganz dahin. Die Verdächtigungen (gegen das an einzelnen Orten hergestellte Bier) kennzeichnen sich von vornherein als reine Konkurrenzmanöver.

Der chinesische Dampfer „Too-Nan“ der China Merchants Steam Navigation Company ist mit den für die beiden neuen auf den Schiffswerken des Stettiner Vulcan erbauten chinesischen Panzerschiffen „King Yuen“ und „Lai Yuen“ bestimmten chinesischen Besatzungsmannschaften aus England (Newcastle) in Stettin eingetroffen. Es ist das erstemal, daß in diesem deutschen Hafen die chinesische Flagge erscheint. Aus China war der chinesische Dampfer bereits zu Anfang dieses Monats in

Newcastle mit einer Gesamtzahl von etwa 570 ausgebildeten chinesischen Marinesoldaten eingetroffen. Vor Abgang desselben von England nach Swinemünde am letzten Montag sind ungefähr die Hälfte dieser Marinemannschaften, welche für die beiden bei Armstrong eben erst fertiggestellten chinesischen Panzerschiffe bestimmt sind, an Bord der beiden letztern gegangen. Nach der Probefahrt dieser Schiffe in England am 4. bis 5. und 7. bis 8. nächsten Monats und Uebernahme derselben durch den hiesigen Vizekönig Li Hung Schang bevollmächtigten englischen Kapitän Lang kommt dieser nach Stettin, um in gleicher Weise der Probefahrt der beiden Stettiner Schiffe beizuwohnen, dieselben darauf in aller Form in Deutschland zu übernehmen und sie alsdann mit den beiden Schiffen in England zu einem chinesischen Panzergeschwader vereinigt, nach China zu führen. Zur Vervollständigung bezw. Ergänzung der chinesischen Besatzung auf den vier Schiffen ist für die beiden englischen englischen und für die beiden deutschen deutschen Hilfsoffizier- und Maschinenpersonal angeworben worden. Für die chinesischen Kapitäne und die chinesische Besatzung soll die Ueberfahrt nach China unter Oberkommando des Kapitäns Lang zur Uebung in der Handhabung der Schiffe und in den Geschwaderfahrten ausgenutzt werden. Der Tag für die Probefahrt der beiden Stettiner Schiffe ist noch nicht festgesetzt; diejenige des King Yuen ist für Mitte nächsten Monats geplant.

München, 26. Juni. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent begab sich heute zur Einweihung des Kriegerdenkmals nach Böh. — Die zweite Versammlung der liberalen Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl für München I hat zu den bereits proklamirten H. Dr. v. Schaub, Hübler, Frhr. v. Stauffenberg gestern ferner als Abgeordnetenkandidaten aufgestellt: Kommerzienrath Friedrich Hülle und Großhändler Karl Waisson. Der Beschluß dieser Kandidatenstellungen wurde als bindend erklärt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Der König von Serbien ist gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr hier angekommen. Der Statthalter, der Landeskommandirende, der serbische Gesandte und eine Ehrenkompagnie waren auf dem Bahnhof. Der König trug die österröichische Oberuniform und fuhr nach der Vorstellung der Anwesenden nach der Hofburg zum Kaiser. Heute Vormittag empfing der König den österröichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoth, in zweifelhafter Audienz. Nachmittags fand ein Galadiner beim Kaiser zu Ehren des Königs von Serbien statt, woran auch Graf Kalnoth, der Sektionschef Graf von Szogyenyi, der serbische Gesandte Bogitschewitz, der österröichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, die Suite des Königs von Serbien und die obersten Hofwürdenträger theilnahmen. Der König von Serbien kehrt am Freitag nach Belgrad zurück. — In Böhmen ruhen die Dinge nicht. Der jungtschechische Führer, Dr. Gregar, scheidet die jetzige nationale Majorität nicht scharf genug zu finden, ihm sind noch zu viele größtserbische Elemente in derselben vorhanden, welche einem siegreichen Durchbringen der slawischen Idee hindernd im Wege stehen. Die Majorität zählt doch auch die liberale Partei, die deutschen Konservativen und den größten Theil des Hochadels. Gregar will daher die rein slawischen Abgeordneten zu einem „slawischen Klub“ vereinigen, unter Ausschluß der übrigen nichtslawischen Abgeordneten. Dafür wird ihm von den Organen der Majorität gehörig heimgeleuchtet. Die Deutschen könnten sich natürlich nichts besseres wünschen, als die Durchführung dieser Idee, welche ihnen die Majorität sichern würde. Denn sobald der Kern der jetzigen Mehrheit sich als slawische Partei konstituiren würde, wäre es den deutschen Konservativen und selbst den Liberalen kaum möglich, mit dem „slawischen Klub“ gemeinsame Sache zu machen. Indessen hat es bis zur Durchführung der Gregar'schen Idee noch gute Wege.

Der ungarische Kommunikationsminister Baros hat in An-

gelegenheit der Uebersehung in Alfsld bereits die nöthigen Maßnahmen angeordnet, um die Schuldfrage bezüglich der letzten Katastrophe Marzuffellen, die Schuldigen der Verletzung zuzuführen, sowie die Wiederkehr ähnlicher Unglücksfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Die Untersuchung an Ort und Stelle wird erst nach Ablauf des Inundationswassers vorgenommen werden können, doch ist im Schoße des Ministeriums bereits eine Kommission von Sachorganen eingesetzt, deren Aufgabe es ist, das Verhalten der an der Theil thätig gewesenen Stromaufsichtsorgane, sowohl der Staatsbeamten als auch der Angestellten der Regulirungsgesellschaften, einer strengen Prüfung zu unterziehen. Die Regulirungsgesellschaften sind eingeladen, Vertreter in diese Kommission zu entsenden. Einige in Untersuchung gezogene Organe sind von ihren Stellungen bereits suspendirt. Der Minister wird weiter dafür sorgen, daß die Regulirungsgesellschaften die übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen, und ist entschlossen, dort, wo eine Nachlässigkeit zu konstatiren ist, mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen. Was die Verhältnisse der Gebiete der Temes und Bega betrifft, so hat der Kommunikationsminister, wie der „Pester Lloyd“ mitzutheilen weiß, in Uebereinstimmung mit den technischen Organen die Unzweckmäßigkeit des im Temes-Bega-Thale bisher in Anwendung gebrachten Regulirungssystems erkannt und die Aenderung desselben beschlossen. Es ist die Absicht des Kommunikationsministers, die Bega, deren Bett nicht genügend Aufnahmevermögen für die zur Zeit der Hochwasser andringenden Wassermassen besitzt, zu entlasten und deren Wasser zum Theile in die Temes abfließen zu lassen. Das Temesbett genügt für die größten Wassermengen und es bedarf, wenn die Ableitung der Bergwasser erfolgt, zur totalen Sicherung des Gebietes einer Verklärung der Dämme, die das Ministerium vornehmen lassen will. Dieser Plan, welcher zur Ausführung verhältnismäßig geringe Geldopfer erfordert, soll ehestens verwirklicht werden. Es sind schon für die allernächste Zeit Beratungen mit den interessirten Regulirungsgesellschaften in Aussicht genommen.

#### Frankreich.

Paris, 26. Juni. Die vorgestrige Kundgebung der Patriotenliga findet im Allgemeinen wenig Zustimmung. Die meisten Blätter tadeln die Versammlung der Patriotenliga und erklären, daß derartige Kundgebungen nicht bloß unfruchtbar, sondern selbst schädlich seien. Auch der Ministerrath sprach einstimmig seine Mißbilligung über die Versammlung der Patriotenliga aus. Im Schoße der Liga selbst sind Differenzen ausgebrochen, da nicht alle Mitglieder derselben in die Verherrlichung des Generals Boulanger einstimmen. So hat einer der Mitbegründer der Liga, Metivier, seinen Austritt aus dem Verein angezeigt, da er an der überschwänglichen Verherrlichung des Generals durch Deroulede Anstoß genommen hat. — Die Deputirtenkammer setzte gestern die Berathung der Militärvorlage fort. Bischof Freppel erinnerte an die Vertragsbestimmungen, welche die Geistlichen von dem Militärdienst befreit hätten, entwickelte den Grundgedanken, daß die Befehle der Kirche den Geistlichen das Tragen von Waffen verbieten und verlangte die Befreiung der Seminaristen vom Militärdienst. Nach längeren Reden der Deputirten Hanoteaux und Laiffant, welche die Gleichheit Aller in Betreff der Militärpflicht verlangten, erklärte Ministerpräsident Rouvier, daß die Regierung dahin strebe, das gemeine Recht ebensowohl auf die Seminaristen wie auf die Lehrer anzuwenden, und zwar ohne den Gedanken an eine Bebrückung. Das einzige Ziel der Regierung sei die Größe der Nation. Die Regierung sei überzeugt, daß alle Bürger vor der Bekehrung gleich seien. Die Kammer lehnte darauf mit 384 gegen 71 Stimmen das Amendement Lamardiniere ab, nach welchem die Lehrer und Seminaristen provisorisch vom Militärdienst befreit sein sollten. Alsdann wurde auch das Amendement Laurens, nach welchem die Seminaristen unter die Kranienträger aufgenommen werden sollen, abgelehnt. Der Kriegsminister hatte sich gegen dieses Amendement ausgesprochen. Die Berathung wird am Montag fortgesetzt. — Der „Temps“ meldet, daß der Kriegsminister gegenwärtig ein Gesetz vorbereiten läßt, wonach alle Festungen, die den Anforderungen des modernen Krieges nicht mehr entsprechen, geschleift werden sollen. Diese Maßregel biete den zweifachen Vortheil, daß namhafte Ersparnisse an den für die Unterhaltung der Festungen verwandten Summen gemacht und die freiverwendenden Besatzungen zur Verstärkung des kriegerischen Heeres verwandt werden können.

#### Italien.

Rom, 26. Juni. In der Deputirtenkammer richtete gestern der Abgeordnete Cavalotti von der äußersten Linken eine Interpellation an die Regierung über die Nichtbetheiligung Italiens an der Pariser Weltausstellung. Der Minister des Handels, Grimaldi, erklärte, daß die Gründe der Ablehnung nicht politische, sondern nur wirtschaftliche gewesen seien. Der Minister des Innern, Crispi, bestätigte dies und bemerkte, die Regierung habe daher nicht unter einer auswärtigen Prestige gehandelt. Er betonte ferner, die Völker bedürfen des Friedens und die Allianzen Italiens bezwecken ausschließlich den Frieden zu erhalten. Der Interpellant erklärte sich durch die Ausführungen der Regierung für nicht befriedigt, nahm jedoch davon Abstand, ein Mißtrauensvotum zu beantragen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 26. Juni. Der serbische Gesandte Gruitch hat gestern dem Kaiser in Gatschina sein Abberufungsschreiben überreicht. — Die „Wörzenzeitung“ ist wegen eines Artikels, in welchem das Ministerium der Wege und Verkehrsanstalten heftig angegriffen wurde, auf einen Monat suspendirt worden. — Die Zolleinnahmen Rußlands betragen bis 1. Mai d. J. 26,400,000 Kreditrubel gegen 26,700,000 des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Die Ausfuhr von Edelmetallen betrug 4,600,000 Kreditrubel gegen 6,300,000, die Einfuhr 1,300,000 gegen 1,800,000, die Waarenausfuhr 141,100,000 Kreditrubel gegen 98,500,000, die

(Fortsetzung folgt.)

Wales seinem stolzen Namen nur in bedingtem Maße Ehre machte; seine Bekleidung bestand aus einer solet drapirten Schwimmbrosche und einem alten Seitengewehr en bandoliere. Beide sind seitdem an Bord überwachen ihre Stammesbrüder, die augenblicklich Kehlen vom Vorder- nach dem Hinterdeck larren. Wir haben seitdem mehrere Male gehalten, um weitere Kroobobs mit uns zu führen, in dessen hält an einem großen Theil der Küste ein Krieg zwischen zwei feindlichen Stämmen die freitbaren Männer in der Heimath fest, wenigstens können sie sich nicht auf längere Zeit von ihr fernhalten. Sie fanden jedoch Alle Zeit, dem Dampfer einen Besuch abzustatten, entweder um etwaige Freunde an Bord desselben zu begrüßen oder um sich einen Hut für einen irgendwie verdienten oder gestohlenen Schilling zu kaufen, und zwar einen möglichst hohen, schwarz oder grau, der in einer weißen Papierhülle eingewickelt sein muß; auf letztere legen sie größeren Werth als auf den Hut selbst. Die Matrosen sind auf diesen seit vielen Jahren blühenden Handel vorbereitet und führen an Bord ein reich assortirtes Lager von Hüten und anderen Sachen, die von den Schwarzen begehrt sind, mit sich. Natürlich herrscht ein überaus reges Leben an Bord während dieser improvisirten Märkte, was zu beobachten äußerst interessant ist. Wohl in Folge ihres bewegten Lebens sind die Kroobobs keine rein erhaltene Rasse; auch ein ungeübtes Auge wie das meine konnte sofort große Unterschiede in der Farbe und, was wohl viel markanter ist, in der Schädelbildung bemerken. Hinsichtlich letzterer waren mehrere sog. Bushfellows auffallend, die sehr wohl geeignet sind, den Bewohner von der Wichtigkeit der Darwin'schen Lehre zu überzeugen. Alles, was ich in Bezug auf diese dem Chimpanse sehr ähnlichen Individuen erfahren konnte, war, daß sie from the interior, aus dem Innern, stammen. Viel Umstände werden mit diesen Besuchern nicht gemacht; der Dampfer setzt plötzlich seine Fahrt fort, die noch an Bord befindlichen Schwarzhäute springen über Bord, um ihre Kanoes zu gewinnen, ein wegen der Daisische nicht ganz ungefährliches Unternehmen, und stolz auf ihre weithin sichtbaren, weiß um-

hüllten Kopfbedeckungen steuern die sonst gänzlich unbekleideten schwarzen Herren wieder ihrem Kral zu, ein Anblick von bewundernder Komik. Ihre Sprache ist ein merkwürdiges Gemisch von Naturlauten und englischen Worten, ihre Konversation ist insofern belehrender als die zivilisirter Menschen, als sie alle zugleich sehr laut und eindringlich reden, dergestalt, daß man nicht begreifen kann, wie sie sich auf diese Weise gegenseitig verständigen; die Art, wie sie sich begrüßen, ist mehr stürmisch als herzlich; einem überaus kräftigen Händedruck, bei dem alle Muskeln des schneigen Armes mitwirken scheinen, folgt meistens noch eine Umarmung unter Freudenengehen.

Hier hat man nun einen seit Dezennien fortgesetzt von der Zivilisation berührten Negerstamm, in dessen Heimath außerdem seit ebenso langer Zeit amerikanische Missionare thätig sind. Wenn sich seine Söhne überhaupt zu dieser Arbeitsleistung an Bord der europäischen Schiffe verstehen, so ist es nur dem nach derselben winkenden Lohn, den sie in natura, und zwar in Gestalt von Gin, Brandy, alten Gewehren, Schießpulver und sonstigen Firtelsgut erhalten, auszusprechen. Sie sind mit den Sitten und Gewohnheiten der Europäer ganz vertraut, sie haben einen Begriff von der Bedeutung der christlichen Feste, wenigstens insofern als sie sich mandmal weigern, an einem der hohen Festtage zu arbeiten, doch ebenso wie sie der Annahme des christlichen Glaubens einen gewissen Widerstand entgegensetzen, ebenso wenig sind sie für eine höhere Auffassung des Lebens empfänglich. So bleibt die niedrige Stufe ihrer Entwicklung bedingt durch ihre gänzlich bedürfnislosigkeit.

An die Kroo-Küste schließt sich die Gold-Küste mit dem Cap zu den drei Spigen und einer englischen Kolonie, die wir in Accra, dem Sitz des Gouvernements, berühren. Der 28. April ist der Tag unserer Ankunft daselbst.



Waareneinfuhr 90,200,000 gegen 96 Mill. Kreditruhel während des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. — Die Nachricht der „Morning Post“ über Entschädigungsansprüche im Orient, welche Rußland bei der Porte wegen der bulgarischen und ägyptischen Angelegenheit geltend gemacht habe, werden von bestunterrichteter Seite für unbegründet bezeichnet. Auch gelten die Meldungen desselben Blattes betreffs französischer Forderungen für höchst unwahrscheinlich.

### Rumänien.

Bukarest, 25. Juni. In hiesigen politischen Kreisen steht man dem in Serbien vollzogenen Regierungswechsel ziemlich gleichmüthig gegenüber, namentlich seit sich die anfangs gehegte Besorgniß, daß er von abler Rückwirkung auf die serbisch-bulgarischen Beziehungen sein möchte, wenigstens vorläufig als grundlos erwiesen hat. Ferner will man in hiesigen diplomatischen Kreisen wissen, daß die Weisungen, welche der russische Gesandte Pitrowo aus St. Petersburg mitgebracht hat, ihn bei aller Entschiedenheit des Widerstandes der russischen Politik gegen die Stabilisirung des heutigen Zustandes in Bulgarien zu größter Vorsicht in der Wahl der Mittel anweisen.

### Bulgarien.

Sofia, 25. Juni. Eine der „Pol. Korr.“ zugehende Mitteilung bezeichnet die Meldungen von feindseligen Reibungen zwischen den einzelnen Mitgliedern der bulgarischen Regierung und des Ministeriums als gegenstandslos. Allerdings gebe es auch gegenwärtig Meinungsverschiedenheiten, wie es deren schon wiederholt gegeben, allein die Beilegung und Ausgleichung derselben werde, wie in früheren Fällen, auch diesmal in allseitig loyaler Weise erfolgen.

### Afghanistan.

\* Die „Daily News“ erfahren, daß die Rebellion der Ghilzais gegen den Emir von Afghanistan im Erlöschen liegt. Eine anderweitige Bestätigung für diese Meldung liegt aber nicht vor.

— Den „Times“ wird über die Lage in Afghanistan aus Kalkutta am 19. Juni berichtet: „Ueber den Zustand der Ghilzais sind in der letzten Woche keine Nachrichten von Bedeutung eingetroffen, und man weiß nichts Bestimmtes weder über die Bewegung der Generale des Emirs, noch über die der Anführer der Rebellen. In Kandahar geht das Gerücht, daß General Gholam Heider sich in sein altes Lager zurückgezogen hat und die Tarakhis und andere Stämme südlich gegen Ghilzais vorrückt. Auf alle Fälle ist die Straße über den letztgenannten Platz hinaus unsicher und die Reisenden kehren deshalb nach Kandahar zurück. Die von Herat nach Kandahar bediente, aus 2 Regimentern Infanterie und einem Regiment Kavallerie bestehende Truppenabtheilung hat Herat passiert. Die Nachricht, daß der Emir von Kabul abgerufen sei und sich persönlich an die Spitze seiner Armee gestellt habe, ist zum mindesten verfrüht. Er soll wieder an der Spitze stehen. Von Dschellalabad wird berichtet, daß die Schinwaris sich in die Berge zurückgezogen haben und daß ihre Dörfer von den Truppen des Emirs geplündert wurden. Der General des Emirs soll Dschellalabad verlassen. Im Kheiber ist alles ruhig. Die Arabis zeigen keine Neigung, sich den Infurgenten anzuschließen. Die Berichte über Nur Mahomeds Vorgehen in Khost lauten widersprechend. Einige sagen, daß er wieder Besitz von jenem Distrikt ergriffen hat und wahrscheinlich gegen Jarnah rücken wird, Andere dagegen, daß er geschlagen worden, nachdem er dem Gouverneur etwas zu schaffen gemacht hatte.“

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gestern früh von halb 9 Uhr an den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen genommen und besuchte dann den Gottesdienst in der Schlosskirche. Hiernach empfing Höchstselbe den Geheimrath Noff zur Vortragserstattung, ertheilte um halb 1 Uhr dem kommandirenden General des 14. Armee-corps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obernig Privataudiens und empfing sodann den Amtsrichter Freiherrn von Marschall.

Nachmittags nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimrath Ellstätter entgegen und arbeitete hierauf mit dem Präsidenten von Regenauer.

Die beiden Ausfahrten und der Genuß der freien Luft haben einen so günstigen Einfluß auf die Kräftigung und das Allgemeinbefinden Seiner Majestät des Kaisers geübt, daß die Reisebestimmungen Allerhöchstdeselben sofort eine bestimmtere Gestalt gewonnen haben. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin entschloß sich daher gestern, Sonntag den 26. Juni, sofort die Rückreise in die Heimath anzutreten, um noch die wenigen übrigen Tage mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria auf Schloß Baden zuzubringen. Die Abreise der Großherzogin von Berlin erfolgte gestern Abend. Der Großherzog ist heute früh der Großherzogin bis Durlach entgegengefahren; 44 Minuten nach 9 Uhr trafen die Höchsten Herrschaften gemeinsam in Karlsruhe ein. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wurde bei Höchstihrem Eintreffen im Hauptbahnhof zu Karlsruhe begrüßt von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und Prinzessin Mary, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl und Höchstihren Gemahlin Gräfin Rhena, dem Staatsminister Turban, dem Oberstallmeister von Holzing, dem Obersthofmeister von Edelsheim.

Im gleichen Zuge befand sich Ihre königliche Hoheit die Landgräfin Anna von Hessen auf der Reise nach Freiburg, Höchstselbe von den Höchsten Herrschaften begrüßt wurde.

Von hier aus haben sich der Großherzogin die Obersthofmeisterin von Holzing und der Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim angeschlossen, während die Hofdame Frein von Schönau und der Oberstkammerherr Freiherr von Gemmingen in Karlsruhe zurückblieben.

Nach kurzem Aufenthalt setzten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Fahrt nach Baden-Baden fort. In Dos waren die Kronprinzessin Victoria mit Höchstihren Kindern, sowie die Großherzoglichen Herrschaften zur Bewillkommung erschienen und im Bahnhof zu Baden erwartete die Großfürstin Olga die Ankunft der Großherzogin. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich sofort zu Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Schwester Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Höchstselbe heute Nachmittag 1 Uhr 20 Minuten von Baden abreiste, und verweilten längere Zeit bei Höchstihren. Danach fuhr Ihre königliche Hoheiten erst zum Großherzoglichen Schloß. Bei der Abreise der Großherzogin Alexandrine waren die Kronprinzessin Victoria, der Großherzog und die Großherzogin am Bahnhof in Baden zur Verabschiedung erschienen.

Der Kaufmann Adolf Beer in Potsdam (asiatisches Rußland) und der Kaufmann Friedrich Burkhart in Batum (asiatische Türkei) sind zu deutschen Vizekonsuln an diesen Plätzen ernannt worden.

\* (Hundesperre.) Das Groß. Bezirksamt Karlsruhe macht bekannt, daß das Mitnehmen von Hunden aus hiesiger Stadt nach Ettlingen nur mit jeweiliger vorgängiger polizeilicher Erlaubniß gestattet ist, da über Stadt und Gemarkung Ettlingen Hundesperre nicht verhängt ist. Zuwiderhandelnde haben strafendes Einschreiten zu gewärtigen.

\* Dem Bezirke der Handelskammer für den Kreis Karlsruhe sind die Orte Rippurr, Knielingen (mit Maxau), Göggingen und Söllingen zugetheilt worden.

— (Schwurgericht.) Wie grüblich leider in einzelnen Fällen die fürliche Duld unseres allergnädigsten Landesherren mißbraucht wird, zeigte die Donnerstag Vormittag verhandelte Anklage gegen den Kellner und früheren Handelsmann Medardus Häsler aus Waltershofen wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Am 13. Mai d. J. wendete sich der Angeklagte in einer Bittschrift, welche die Unterschrift eines „Historienmalers Bruno Bettendorf“ trug, an den Präsidenten der Groß. Civils. v. Regenauer, um Bewilligung einer Unterstüßung aus der groß. Handkasse zu einer von seinen Lehrern in München ihm dringend empfohlenen Studienreise nach Rom. Hr. Präsident v. Regenauer war zur Zeit beurlaubt, weshalb der Angeklagte veranlaßt wurde, Hrn. Kassier Nüßle seine Bitte vorzutragen. Mit dem schon genannten Bittgesuch legte Häsler zur Begründung seines Gesuchs ein Zeugniß der Königl. Academie der bildenden Künste in München, dem ein Stempel dieser Behörde beigebrüht war, vor; in dem Zeugniß war unter sehr günstiger Beschreibung zweier größeren Werke des „Bettendorf“ das Talent desselben als ein ganz eminentes bezeichnet und es hieß; es wäre sehr zu beklagen, wenn dieses Talent wegen der schlechten Vermögenslage des Künstlers nicht weiter gebildet werde. Seine königliche Hoheit der Großherzog bewilligte in befannter Munizität dem Betenten 200 Mark und der erst neu in's Amt getretene Kassier der Höchsten Handkasse war eben mit dem Vollzug dieser Allerhöchsten Entschließung beschäftigt, während ein anderer Beamter hinzutrat, dem, als er von der Sache hörte, ein ganz ähnlicher, vor drei Jahren vorgekommener Fall im Gedächtniß aufstauete. Es ergab sich, daß damals das nämliche, wörtlich gleiche Zeugniß, mit ebenfalls fast gleichem Beischreiben an Seine königliche Hoheit den Großherzog gelangt war, mit dem einzigen Unterschied, daß damals „Historienmaler Karl Gamb“ als Petent unterschrieben und von der Akademie beglaubigt war. Als man sich in jenem Falle vor drei Jahren an die Akademie in München wendete, stellte sich heraus, daß sowohl das Zeugniß und die Bittschrift, wie auch der beigebrühte Stempel gefälscht war. Der bei jenem letzten Betrugsversuche verhaftete Angeklagte ist heute in beiden Fällen geständig. Schon früher war er wegen mehrerer ganz gleicher Manipulationen in Augsburg mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft worden. Die Geschworenen sprachen ihn in beiden Fällen der Unfundenfälschung und des damit zusammenstehenden Betrugsversuchs schuldig, worauf das Gericht eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren aussprach, verbunden mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

— (Freiburg, 25. Juni.) (Oberheinische Gewerbeausstellung.) Von Seiten des Badischen Fischereivereins,

der in Freiburg seinen Sitz hat, wird unsere Ausstellung in den nächsten Tagen besichtigt und die Separatausstellung weit immer thunlich, mit der Hauptausstellung am 2. f. geöffnet werden. Einen Theil des Aquariums wird der Bad. Fischereiverein mit Süßwasserfischen besetzen. Diese Ausstellung wird in den weitesten Kreisen großes Interesse erregen und viel Gelegenheit geben, sich von den gemeinnütigen Bestrebungen des Fischereivereins zur Hebung eines wichtigen Zweiges der Volkswirtschaft zu überzeugen. Die Ausstellung beschränkt sich nicht allein auf die in unseren Gewässern vorkommenden Fischarten, sondern auch auf Süßwasserfische, die in Europa bisher fremd waren und für welche die befruchteten Eier aus Nordamerika bezogen worden sind, wie die Regenbogenforellen, den amerikanischen Bachsaibling etc. Auch aus dem Meere werden Fischarten vertreten sein. Ferner wird eine große Sammlung von Fischzucht und Fischereigeräthschaften ausgestellt sein.

\* Karlsruhe, 27. Juni. 3. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, den 29. Juni. Vormittags 9 Uhr. 1) Etwaige Mittheilungen der Großherzoglichen Regierung; 2) Anzeige von Eingaben; 3) Kommissionswahl.

\* Karlsruhe, 27. Juni. 4. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag, den 28. Juni, Nachmittags 5 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben; 2) Vorlagen der Großherzoglichen Regierung.

### Verschiedenes.

W. Adn, 27. Juni. (Jugentgleisung.) Bei Mülheim am Rhein entgleitete heute früh der Berliner Kurierzug. Die Entgleisung erfolgte an einem schrägen Straßenübergang durch Auspringen eines Wagens. Der Zug hatte 8 Wagen. Die Lokomotive schleifte 2 Wagen eine Strecke weit, 2 andere stürzten um. Der Schlafwagen blieb im Geleise. Die Zahl der Verwundeten wird auf 13 angegeben.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 27. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung mehrerer Blätter, wonach der Rath des deutschen Gesandten, Grafen Bray in Belgrad viel zur Berufung des Herrn Mitsich an die Spitze des neuen serbischen Cabinets beigetragen habe, als tendenziös und unwahr.

Wien, 27. Juni. Der König von Serbien stattete gestern dem Grafen Kalnoy einen Gegenbesuch ab und empfing heute früh den Generalstabsarzt Podrazky zur Konsultation. Mittags empfing der König den russischen Botschafter Lobanow.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register. Geburten. 20. Juni. Marie Fietze, F. Franz Förster, Kellner. — 21. Juni. Rudolf Emil, B. Franz Streib, Plätterer. — 22. Juni. Albert Friedrich, B. Friedrich Vöging, Lokomotivführer. — 23. Juni. Friederike Luise, B. Joh. Lor. Schmitt, Schmied. — Dora Hedwig, B. Adolf Kiebler, Schreiner. Todesfälle. 25. Juni. Auguste, Witwe von Gerichtsnotar Max Decht, 63 J. — Wilhelmina, 2 M. 6 Tg., B. D. Gornung, Eisenbahnarbeiter. — 26. Juni. Friedrich, 3 M. 21 Tg., B. Joh. Rärcher, Magazinsarbeiter. — Bertha, 1 J. 7 M. 13 Tg., B. Theod. Helmle, Kaufmann. — Anna, 3 J., B. Joh. Kern, Tagelöhner. — Kajatus Kern, Chem., Schuldienner, 40 J. — 27. Juni. Johann Döblich, Chemann, Bahnhofsarbeiter, 79 J. — Magdalena Eichrodt, led., Privatier, 76 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in %	Wind.	Himmel.
25. Nachts 9 U.	751.8	+21.2	12.6	67	W
26. Mrgs. 7 U.	752.2	+20.6	12.2	68	W
26. Mittags 2 U.	751.2	+25.8	10.6	43	W
26. Nachts 9 U.	752.3	+18.9	10.6	65	W
27. Mrgs. 7 U.	753.3	+16.0	9.1	66	W
27. Mittags 2 U.	752.3	+23.4	7.6	35	W

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Juni, Mrgs. 4,38 m, gefallen 4 cm. — 27. Juni, Mrgs. 4,35 m, gefallen 3 cm. Rhein-Wasserwärme am 27. Juni: 16 1/2 Grad.

### Wetterkarte vom 27. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber Westeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, dementsprechend ist die Luftbewegung schwach und vielfach aus variabler Richtung. Ueber Centralearopa ist das Wetter heiter, trocken und kühl; Friedrichshafen und Altich hatten gestern Gewitter, wobei an letzterer Station 44 mm Regen fielen. Die oberen Wolken ziehen über dem deutschen Binnenlande aus Nordost, über der deutschen Ostküste meist aus Nordwest. (Deutsche Gewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Juni 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 106.25	Staatsbahn 182
4% Preuß. Kons. 106.—	Galgier 70 1/2
4% Baden in fl. 103.30	Elbtal 136 1/2
4% „ in M. 104.95	Medlenburger 137.20
Deherr. Goldrente 90.55	Hess. Ludwigsbahn —
Silberrent. 65.95	Rüd.-Wüdenh. 157.—
4% Ungar. Goldr. 81.60	Gottthard 104.30
1877r. Ruffen 98.20	Wechsel u. Amst. 168.83
1880r. „ 83.30	London 20.35
II. Orientanleihe 55.90	Paris 80.65
Italiener compt. 98.10	Wien 160.60
Ägypter 75.40	Napols. 16.16
Spanier 67.30	Privatdiskonts 2 1/2
5% Serben 80.40	Had. Buderfabrik 78.—
Kreditaktien 227 1/2	Allalt. Wehreg. —
Diskont-Kommandit 199.30	Kreditaktien 227 1/2
Basler Bankver. 157.10	Staatsbahn 182
Darmstädter Bank 138.70	Bombard. 70 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 82.10	Tendenz: still.

  

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 456.50	Kreditaktien 283.30
„ Staatsbahn 366.50	Martnoten 62.15
Bombard. 141.—	Tendenz: fest.
Disl.-Kommand. 199.60	Paris. —
Baurshütte 72.20	4% Anleihe —
Dortmunder 52.60	Spanier 67 1/2
Marienburg 46.30	Ägypter 377.—
Medlenburger —	Ottomane 508.—
Tendenz: —	Tendenz: —



